

»Mani«-Mauern aus Gebetssteinen flankieren vielerorts den Weg auf dem oft sehr aussichtsreichen Langtang Climate Trek.



Korrekt *getrekk*

In Nepal können Bergwanderer auf dem Langtang Climate Trek klimafreundlich unterwegs sein. Dort sind mehrere Öko-Lodges entstanden. *Text und Fotos: Folkert Lenz*

Es waren nur 15 Sekunden! Sie haben gereicht, um das Leben von Pasang Tamang aus den Angeln zu heben. Es war gerade Mittag, als die Erde an einem Apriltag vor acht Jahren in Nepal zu beben begann. Auch im Hochtal von Langtang. Den Erdstößen folgte wenig später eine Lawine von den Gletscherhängen des Siebentausender-Gipfels Langtang Lirung (7227 m): Eis, Wasser und Geröll verschlangen das Heimatdorf Pasangs, Langtang. »Die ganze Siedlung ist verschüttet worden, wohl 40 bis 60 Häuser wurden zerstört und mehr als 300 Menschen sind allein in diesem kleinen Ort gestorben«, erzählt der heute 31-Jährige.

Pasang Tamang blieb zwar verschont von der Katastrophe, doch er verlor seine Mutter und seinen Vater, zahlreiche Cousinen und Cousins. Die Tragödie machte ihn



Der Bergsturz von Langtang hat ein ganzes Dorf und Hunderte Menschen begraben.

zum Klimaschützer. Denn der Nepalese ist sich sicher: Der schwindende Permafrost ist schuld daran, dass die vernichtende Mure niederging. Die Erderwärmung habe den Kitt gelöst, der bis dahin Felsen und Gletscher zusammengeklebt hatte. Auch deswegen hat Tamang ein Klimaprojekt in seiner Hochgebirgs-Heimat gestartet: den Langtang Climate Trek.

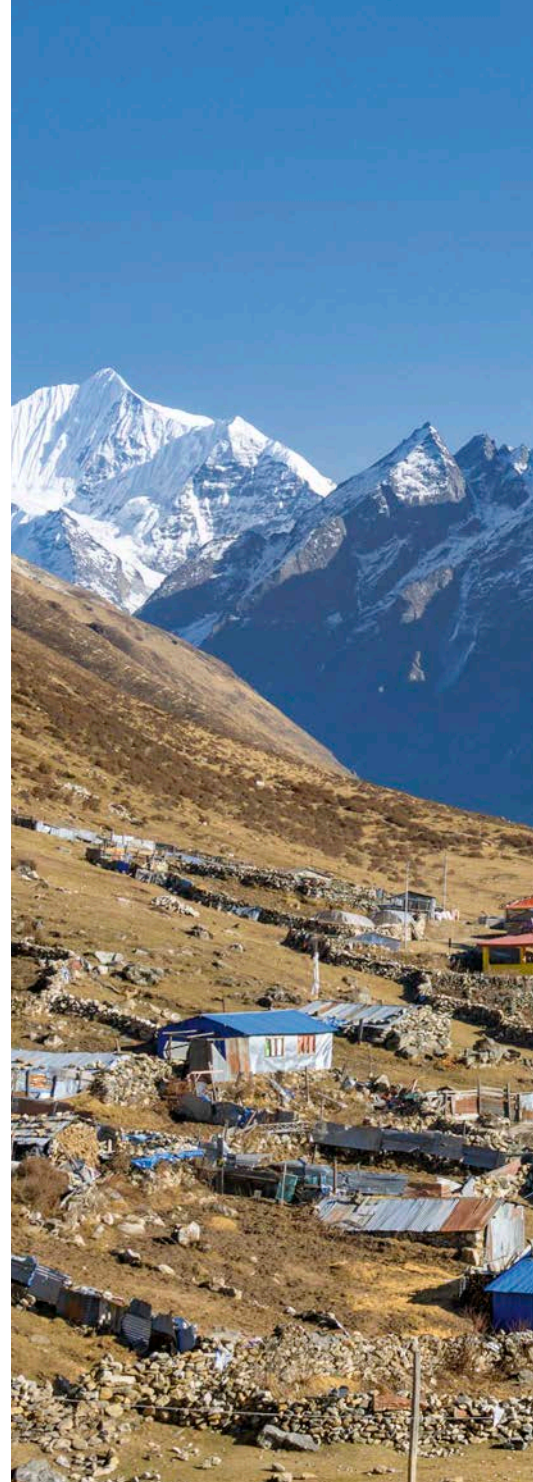
Umtriebiger Sherpagaon

Die Mehrtageswanderung beginnt tief unten am Trishuli-Fluss in Syabrubesi (1500 m). Der Waldanstieg nach Khangjim (2280 m) zieht steil die Hänge hinauf, an denen groß gewachsene Kiefern Schatten bieten. Immer wieder: Störrische Kühe auf dem Weg zur Weide, die von Hirten durch Juchzen und Schnalzen in Trab gehalten werden. Schwer beladene Mulis und Packpferde trotten vor sich hin. Dazwischen menschliche Schwertransporter: Träger,

die allerlei Lasten in die Dörfer weiter oben im Tal buckeln.

Nach einem langen Trekking-Tag ist Sherpagaon (2563 m) erreicht. Friedlich ist die Abendstimmung in dem Bergdorf, wo auch bei Sonnenuntergang die Menschen noch auf den steilen Terrassenfeldern arbeiten. Hirse und Gerste wird hier angebaut. Und die beliebten Langtang-Kartoffeln. In Scheiben geschnittener Rettich dörrt auf den Wellblechdächern, um später als Viehfutter genutzt zu werden. In der Dämmerung ernten Bäuerinnen den letzten Weizen vor dem Winter. Auch in Sherpagaon gibt es mittlerweile zwei Climate-Trek-Hotels. Fünf weitere sind über die Region verteilt. Die Lodges werden klimaschonend betrieben: Mit Fotovoltaik auf dem Dach für den Strom im Haus. Solarthermie-Anlagen haben die alten Gas-Durchlauferhitzer für Warmwasser ersetzt. Und Sangmo Lama, die das Buddha Guest House in Thyangsyap betreibt, ist noch auf etwas anderes stolz: »Unser Neubau ist kein normales Beton-Haus. Es ist isoliert.« Das gibt es in Nepal nur selten. Wenn die Sonnenstrahlen auf den Öko-Putz aus Kalk und Hanf treffen, dann wärmen sie das Gebäude auf. Die etwa 40-jährige Hotelchefin setzt auch auf lokale Versorgung beim Essen. »Hier wachsen Tomaten, Radieschen,

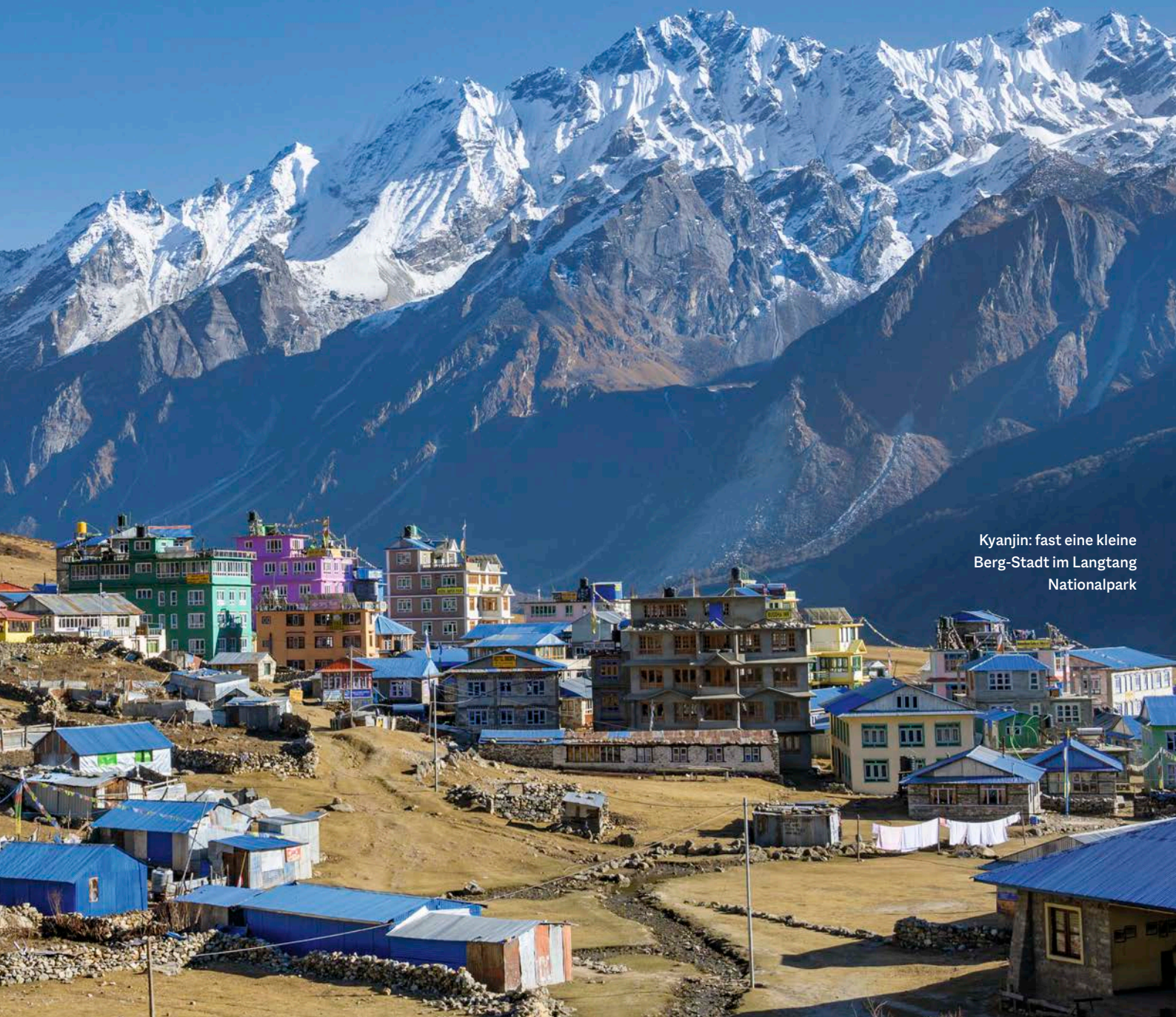
Pasang Tamang zeigt die Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach seines Hotels Bouddha Inn.



Salat und Kohl«, erklärt sie bei einem Gang durch ihre Mini-Treibhäuser, während sie noch ein paar Mohrrüben für das Abendessen aus dem Beet zieht.

Von der Steinwüste zurück ins Leben

Auf dem Trek ins Langtang-Tal durchstreift man verschiedenste Landschaftstypen: In der Schlucht, in der der Langtang Khola tost, hat sich ein richtiger Dschungel gebildet. Eine kühle grüne Hölle! Diese lichtet sich etwas höher zum Bergwald. Hier streifen Wildschweine durchs Unterholz.



Kyanjin: fast eine kleine Berg-Stadt im Langtang Nationalpark

Manchmal zieht eine Horde Languren - Mini-Äffchen - lärmend durch die Äste. »Auch Rote Pandas haben wir hier«, sagt Pasang Tamang. Doch der scheue Mini-Bär zeigt sich nur selten. Wenn sich das Tal dann weitet, kann man zwischen den Rhododendron-Büschen, die im Frühjahr bunt erblühen, die ersten Gletscherberge erspähen. Felder und Weiden, auf denen Grunzochsen stehen, füllen den flachen Talboden aus. Hier kommt man auch zu der gigantischen Schotterhalde, die das Dorf Langtang bei dem Erdbeben begraben hat. Eine bedrückende halbe Stunde braucht man, um

das Bergsturz-Terrain zu queren. »Nach der Katastrophe damals sah es hier aus wie in einer Wüste. Wir wussten nicht, wo unser Haus stand. Auf den Hügeln lagen tote Menschen«, erzählt Pasang Tamang am Unglücksort. Immerhin hat er Hoffnung gefasst: Das Gelände droben am Berg sei mittlerweile stabil, hätten Geologen gesagt.

Die nächste Station auf dem Langtang Climate Trek in Mundu wirkt futuristisch: Blau verspiegelte Scheiben lassen die Fassade der dreistöckigen Everest Eco Lodge in der Sonne glitzern. Die vorgesetzte Spiegelfront dient dazu, Wärme im Haus zu spei-

chern. Im wahrsten Wortsinn ist das auffällige Bauwerk eine Art Leuchtturm-Projekt. Allemal sollen die neuartigen Öko-Hotels den Trekking-Tourismus in Nepal auch auf ein höheres Level heben. In der Regel haben sie Doppelzimmer mit eigener Toilette, Bad und warmem Wasser. Und die Betten sind keine Pritschen, sondern haben vernünftige Matratzen. Das ist in den meisten Bergwander-Gebieten Nepals eher unüblich.

Die Zeiten, in denen sich Trekker mit eiskalten Sperrholzverschlagen als Fremdenzimmer und dem traditionellen Linsengericht Dal Bhat als Menü begnügt haben,



Meist sind es die Frauen, die ihre Lodges klimafreundlich betreiben wollen.

Die neuen Climate Trek Lodges – wie hier das Tibet Guest House in Sherpagaon – sind häufig die modernsten Gebäude in den Dörfern.



sind vorbei. Auch die Nepalesen gehen mittlerweile immer öfter Bergwandern. Und nicht alle Großstädter aus Kathmandu, Pokhara oder Lalitpur stehen auf Schlicht-Tourismus im eigenen Land. Wer ein Quartier auf dem Climate Trek nimmt, der zahlt etwa das Dreifache wie in einer herkömmlichen Lodge – und landet damit im niedrigen zweistelligen Euro-Bereich pro Nacht. »Die Hotelbetreiber müssen die relativ hohen Investitionen für isolierte Häuser mit Solar- und Fotovoltaik-Technik ja auch

wieder hereinbekommen«, erklärt Pasang Tamang, der den Climate Trek im Langtang mit initiiert hat.

Tibetischer Buddhismus als Wegbegleiter

Echtes Himalaja-Feeling kommt nahe den gletscherbedeckten Berg-Riesen im Oberen Langtang auf: Naya Kanga (5863 m), Kinshung (6781 m), Ganchenpo (6387 m), in dessen Westflanke die Einheimischen ein Lächeln eingemeißelt sehen. Aufgestapelte Gebetssteine – die Mani-Wände – sowie zahlreiche buddhistische Schreine – Chörten – am Wegesrand zeigen, dass der tibetische Einfluss hier groß ist. In einer Mulde versteckt sich Kyanjin Gomba (3830 m), der Hauptort im Hochtal.

Drei Viertel der Menschen im Langtang leben mittlerweile vom Tourismus. So bietet Kyanjin zahllose Hotels und Lodges für Wanderer, von denen viele

gleich mehrere Nächte bleiben: um auf die Hausberge Kyanjin Ri (4300 m) und Tserko Ri (4984 m) zu steigen oder zur Langshisa-Kharka-Alm (4220 m) zu wandern. Um sich das 600 Jahre alte buddhistische Kloster von Kyanjin anzuschauen, das nach dem Erdbeben neu in altem Stil wiederaufgebaut wurde. Oder um zu sehen, wie in einer nach Schweizer Vorbild gebauten Käserei Yak-Käse hergestellt wird.

Auch Pasang Tamang betreibt mit seinem Boudha Inn hier eine der sieben Öko-Unterkünfte auf dem Langtang Climate Trek. Und er bekommt öfter mal die Frage gestellt, warum er sich dermaßen gegen den Klimawandel engagiert. Seine schlichte Antwort: »Natürlich können wir hier nicht den Klimawandel stoppen. Aber jeder muss doch seinen Teil dazu beitragen, oder? Und genau das tun wir!«



Auch die Kleinsten müssen in Nepal schon mithelfen und mitarbeiten.



Folkert Lenz hat sich gefragt, ob ein bitterarmes Land wie Nepal nicht andere Probleme hat, als das Klima zu retten. Und fand es cool, dass sich dort Menschen dafür engagieren.

Für weitere Tipps bitte umblättern →



START-HILFE

Der Langtang Climate Trek wurde im Herbst 2022 eröffnet. Derzeit beteiligen sich sieben Hotels und Lodges auf dem Wanderweg zwischen Syabrubesi und Kyanjin an dem Projekt. Die Hotels und Lodges bieten ihren Gästen Strom und Warmwasser aus erneuerbaren Energien, häufig auch Mahlzeiten aus lokalen Produkten. Ein möglichst klimaschonender Betrieb der Quartiere ist das Ziel.

Vorbild war das Klima-Trekking in der Helambu-Region, das nach dem Erdbeben entstand. Anschubhilfe von außen gab es für das Langtang durch das »Forum anders reisen« in Hamburg. Geld gab es auch von Atmosfair. Treibende Kraft war der Münchner Manfred Häupl, Chef von Hauser Exkursionen.

Fernreisen sind – erst recht mit dem Flugzeug – in Zeiten des Klimawandels problematisch. Der Tourismus ist aber für Entwicklungsländer wie Nepal eine ökonomische Chance. So müssen die Menschen dort keinen anderen Raubbau an der Umwelt betreiben. Reisende sollten aber für die CO₂-Kompensation zahlen – was bislang noch freiwillig ist.

Buddhistische Schreine am Wegesrand: Der tibetische Einfluss ist unverkennbar.



Wo die Luft noch nicht so dünn ist

Wer zum ersten Mal ins Himalaja, aber nicht allzu hoch hinaus will, für den bietet sich ein Besuch im Langtang an. Jetzt kann man dort auch ökologisch korrekt trekken.

»LANGTANG CLIMATE TREK«
mit Tserko Ri (4984 m) und Kyanjin Ri (4300 m)

 mittel  7-10 Tage  5800 Hm  70 km

Charakter: Obwohl das Langtang als perfekte Region für Himalaja-Neulinge und Trekking-Einsteiger gilt, sind Kondition, Ausdauer und Trittsicherheit nötig. Bis zu sechs Stunden am Tag dauern die Wander-Etappen. Nicht zu vergessen ist die Höhe: In Kyanjin muss man auf 3800 Metern übernachten. Also vorsichtig akklimatisieren beim Anmarsch! Wer die Aussichtsberge am Talende besteigen will, der kratzt schon fast an der 5000-Meter-Marke.

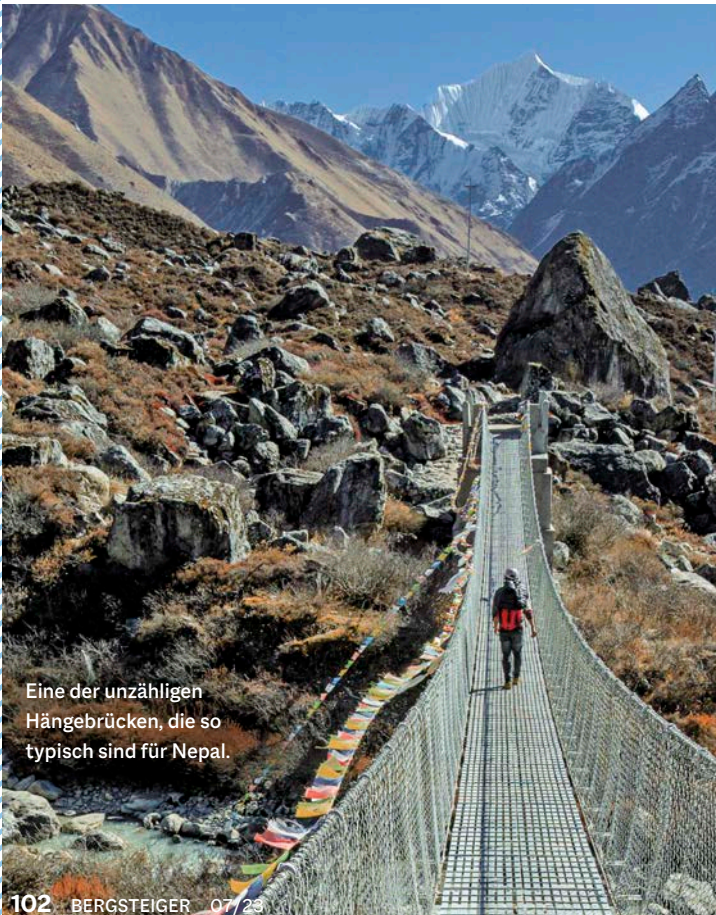
Start/Ende: Syabrubesi

Route: Syabrubesi – Sherpagaon – Thyangsyap – Mundu – Kyanjin – (Gipfel-tage) – Kyanjin – Lama Hotel – Syabrubesi

Hinweis: Seit April 2023 dürfen ausländische Trekker im nepalesischen Hochgebirge nicht mehr ohne einheimische Begleitung (Führer oder Träger) wandern gehen. Das gilt auch im Langtang. Am besten vorher organisieren: In Kathmandu oder schon in der Heimat bei einem Komplettanbieter (siehe unten). Ob das Gesetz gegen das Solo-Trekking strikt angewendet wird, muss sich noch zeigen.



Die Spiegelfassade der Everest Eco Lodge in Mundu. Die Lodge ist eine der sieben umweltfreundlichen Unterkünfte auf dem Langtang Climate Trek.



Eine der unzähligen Hängebrücken, die so typisch sind für Nepal.




TIPPS & ADRESSEN / Schnupper-Trekking mit Klima-Bonus

Lage & Anreise: Ausgangspunkt ist Syabrubesi im Langtang National Park (Eintritt: 3000 NRp), das per achtstündiger Busfahrt oder in fünf Stunden mit individuellem Jeep von Kathmandu aus erreicht werden kann.

Übernachten & Verpflegen: Unterkünfte mit dem Climate-Trek-Label gibt es in Syabrubesi (2), Sherpagaon (2), Thyangsyap, Mundu und Kyanjin. Diese bieten mehr Komfort als die üblichen Trekking-Lodges am Weg, sind aber auch teurer. Es ist üblich, die Mahlzeiten im Quartier zu nehmen.

Reiseveranstalter: Hauser Exkursionen bietet 16-tägige Nepal-Reisen mit zehn Wander-Tagen auf dem Climate Trek ab 3295 € (inklusive Flug und CO₂-Kompensation) an. www.hauser-exkursionen.de

Beste Reisezeit: April, Mai, September bis Dezember

Mehr erfahren:  Edwin Schmitt »Nepal – Trekkerparadies im Himalaya«, Rother-Verlag  Nepal Maps 1:50 000 »Langtang, Climbing Map«  Nepal Tourism Board: www.ntb.gov.np/langtang-national-park

Nicht verpassen: Die Yak-Käserei in Kyanjin ist einen Besuch wert. Nach Schweizer Vorbild wird hier kräftiger Käse aus der Milch der Grunzochsen gewonnen. Unbedingt probieren!